

Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND E. V. / SITZ BIELEFELD



7. Jahrgang

Oktober 1962

10



 VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER-SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. STUTTGART-LEINFELDEN

„Der geht zur Feuerwehr!“

Wer Skat spielt,
kann auch Skatlaiten,
wer Skat spielt,
kennt die



Bielefelder Spielkarten

DER SKATFREUND

Herausgeber: Deutscher Skatverband e. V. · Sitz Bielefeld
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

7. Jahrgang

Oktober 1962

10

Deutsche Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1962 zum ersten Male ohne Wertpreise

Schon dreimal in den Jahren 1950, 1954 und 1958 waren die Deutschen Skatmeisterschaften in Bielefeld durchgeführt worden und wieder waren die Meisterschaften 1962 in Verbindung mit dem XVIII. Deutschen Skatkongreß der Verbandsgruppe Bielefeld übertragen worden. Der größte in Bielefeld vorhandene Saal, der „Rütli“, faßt kaum mehr als 1000 Skatspieler und diese Zahl war bereits 1958 erreicht worden. Die Meisterschaften 1960 und 1961 in Wuppertal und Aachen zählten schon mehr als 1300 Teilnehmer, so daß man für 1962 mit Rücksicht auf das ständige Anwachsen des Deutschen Skatverbandes und die örtlich günstige Lage von Bielefeld für die gesamte Bundesrepublik mit einer Rekordbeteiligung rechnen konnte. Eine Verteilung der Spieler auf 3 und vielleicht noch mehr Säle wäre die unausbleibliche Folge gewesen, wodurch die Organisation und Abwicklung der Meisterschaft wesentlich erschwert, der Gesamteindruck auch für die Teilnehmenden erheblich gelitten hätte. Einschränkende Bestimmungen für die Teilnahme sollten nicht erlassen werden, darum suchte man lange nach einer glücklicheren Lösung.

Bei der Verbandsbeiratssitzung im Jahre 1961 stellte zu diesem Zweck die Verbandsgruppe Bielefeld den Antrag, die Meisterschaften 1962 zum ersten Male ohne Wertpreise durchzuführen. Wie nicht anders zu erwarten war, löste dieser Antrag lange und heftige Diskussionen aus. Die Skeptiker sahen nicht mehr als 200 Teilnehmer voraus, die Optimisten glaubten nicht an eine erhebliche Verringerung der Teilnehmerzahl. Überzeugende Tatsachen konnte weder die eine noch die andere Seite für ihre Meinung anführen. Letzten Endes setzte sich die Überzeugung durch, daß man einmal ein Experiment durchführen könnte und die zukünftige Durchführung der Deutschen Meisterschaften im Mannschaftskampf von dessen Ausgang abhängig machen sollte. Dabei war man sich einig darüber, daß bei Regionalmeisterschaften die bisherige Form beibehalten bleiben sollte. Hier will man ja neue Mitglieder für den Deutschen Skatverband werben, läßt daher auch Nichtverbandsmitglieder zu und diese kann man nicht durch Titel, sondern nur durch Wertpreise zur Teilnahme anregen. Bei den Deutschen Skatmeisterschaften jedoch sind nur Verbandsmitglieder teilnahmeberechtigt; für sie bedeutet ein Titel mit einem bleibenden Ehrenpreis oder einer Urkunde mehr als der Gewinn eines schnell vergänglichen Gebrauchsgegenstandes von größerem Geldwert.

Zwei Vorteile bleiben jedoch bei dieser Art der Durchführung unbestritten. Den üblen Preisskaträubern, denen es nur um den Gewinn und nicht um das Skatspiel als solches geht, den Hasardeuren und Glücksrittern ist der Anreiz zur Teilnahme genommen. Nicht zu unterschätzen ist weiter, daß nicht mehr der Verdacht auftauchen kann, daß eine Verbandsgruppe sich um diese Meisterschaft bewirbt, um finanzielle Vorteile zu erlangen. Es ist ganz klar, daß die Übernahme und Durchführung einer solchen Aufgabe sehr viel Arbeit, Mühe und Idealismus erfordert, darum kann man nicht etwa noch verlangen, daß die Abrechnung mit einem Defizit für den Veranstalter abschließt. Auf der anderen Seite soll der verbleibende Gewinn in einem vertretbaren Verhältnis zur Leistung stehen, die auszubehenden Preise sollen in Zahl und Wert der Beteiligung entsprechen und geschmackvoll sein. Es wird natürlich viel davon abhängen, ob und welche Möglichkeiten dem Ausrichter gegeben sind, durch Beziehungen an Stiftungen zu kommen, Preise billig einzukaufen usw. usw. Der belegmäßige Nachweis der ordnungsmäßigen Verwendung der eingegangenen Gelder ist immer erbracht worden, aber für die Prüfer lag der Verdacht des überhöhten Gewinns oftmals dort näher, wo der äußere Anschein das Gegenteil vermuten ließ.

Eine eindeutige Klärung der aufgetretenen Fragen hat die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft 1962 nicht erbracht. 864 Teilnehmer gaben der Veranstaltung einen würdigen Rahmen und die zahlreichen Berichte in Presse, Rundfunk und Fernsehen in der gesamten Bundesrepublik zeugen von dem ständig wachsenden Interesse der Öffentlichkeit an den Großveranstaltungen des Deutschen Skatverbandes. Besonders zahlreich waren in diesem Jahr Vertreter der Verbandsgruppe Berlin erschienen, ebenso hatten sich unsere Skatfreunde aus Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, Holland und anderen weit entfernt gelegenen Gegenden durch die lange Anreise von der Teilnahme nicht abhalten lassen. Besonders erwähnt sei, daß die Verbandsgruppe Bremen von auswärtigen Teilnehmern am stärksten vertreten war. Auf der anderen Seite muß aber festgestellt werden, daß aus anderen, näher gelegenen Gegenden, die Beteiligung hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist. Es wird Sache der Verbandsleitung und des Verbandsbeirats sein, das Für und Wider der gegebenen Möglichkeiten sorgsam abzuwägen und für die Zukunft die richtigen Beschlüsse zu fassen.

Dank dem termingerechten Eintreffen aller Teilnehmer und einer verhältnismäßig geringen Zahl von Ab- und Ummeldungen konnte das vorgesehene Programm pünktlich abgewickelt werden. Dabei erwies es sich als sehr zeitsparend, daß das Kartengeld nicht erst bei Ausgabe der Spielkarten, sondern schon zusammen mit dem Unkostenbeitrag kassiert worden war.

Skfr. Paul Fröhlich, der Vorsitzende der Verbandsgruppe Bielefeld, begrüßte als Ausrichter der Veranstaltung die Teilnehmer, Verkehrsdirektor Fuchs überbrachte im Namen der Stadt Bielefeld und des in Urlaub befindlichen Schirmherrn, Oberbürgermeister Dr. Nierhoff, die Willkommensgrüße. Mit besonderem Beifall wurden unsere Skatfreunde aus Holland, aus Berlin und die erstmalig aus Nürnberg erschienenen Teilnehmer bedacht. Nach einem kurzen Rückblick auf die Entwicklung der Meisterschaften seit dem Jahre 1950, die Aufgaben und Ziele des Deutschen Skatverbandes und die ständige Vervollkommnung der Spielregeln gab der Verbandsvorsitzende, Skfr. Johannes Fabian, das Spiel frei.

Daß alles reibungslos ablief, die wenigen, unwesentlichen Streitfälle sofort ohne Eingreifen des Schiedsgerichts geschlichtet werden konnten, ist heute schon so zur

Regel geworden, daß es kaum der Erwähnung verdient. Der „Rütli“ war für die 864 Teilnehmer eine geradezu ideale Austragungsstätte, in der die Spieler ausreichend Platz fanden. Daß für die Ausgabe von annähernd 600 Mittagessen in einem Lokal eine gewisse Zeit erforderlich ist, wird sich nicht vermeiden lassen. Der Wirt und seine dienstbaren Geister taten jedoch das Menschenmögliche, so daß selbst den letzten Essensgästen noch eine gute Stunde übrig blieb, um sich in der schönen, waldreichen Umgebung im Teutoburger Wald von den Strapazen der ersten Serie zu erholen und für den Endkampf neue Kräfte zu sammeln. Nach einem regenreichen Sommer hatte der Wettergott ein Einsehen und beglückte die Skatspieler mit einem in diesem Jahr selten schönen Sonntag.

Dank der regen Mitarbeit der vielen ehrenamtlichen Helfer der Verbandsgruppe Bielefeld konnte die Ermittlung der Ergebnisse in einer unwahrscheinlich kurzen Zeit erfolgen. Die für 18 Uhr angekündigte Siegerehrung konnte pünktlich eingehalten werden, obgleich bis dahin annähernd 50 Urkunden auszuschreiben waren, die sofort ausgegeben wurden. Für die Sieger der 5 Konkurrenzen hatten die Altenburger und Stralsunder Spielkartenfabrik, die Bielefelder Spielkartenfabrik, der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld und die Fahrradfabrik Rixe & Co in Brake bei Bielefeld Ehrenpreise gespendet. Außerdem hatte die Verbandsgruppe Bielefeld aus den Überschüssen des nicht verbrauchten Unkostenbeitrages und aus Spenden der angeschlossenen Klubs für die nächsten 4 Preisträger in allen Konkurrenzen Sachpreise von bleibender Erinnerung zur Verfügung gestellt.

Den Sieg bei den Damen verdankt die aus Spielerinnen der Verbandsgruppen Oberhausen und Alsdorf bestehende Mannschaft in erster Linie dem hohen Ergebnis von Skfrdin. Helga Scheffs, Reizende Damen, Oberhausen, die mit 2499 Punkten auch das höchste Einzelergebnis bei den Damen erzielte. Den Meistertitel bei den Herren sicherten sich die Feldkämpfer Buben aus Herne durch eine mannschaftlich geschlossene Leistung, wobei die Einzelergebnisse zwischen 2493 und 2821 Punkten lagen. Mit 3365 Punkten erreichte ein Neuling, Skfr. Hansi Schnier, Skatklub „Mit Vieren“, Herford, bei den Herren das höchste Einzelergebnis. Bester Junior wurde K. J. Szkudlarek vom Skatklub Witten 59 mit 3071 Punkten, dessen Name schon oft in den Siegerlisten der Meisterschaften zu lesen war.

Die Höhe der erzielten Ergebnisse wird vielleicht Überraschung auslösen. Sie wird jedoch verständlich, wenn man berücksichtigt, daß am Vortage der Meisterschaft auf dem XVIII. Deutschen Skatkongreß die Einführung der viel diskutierten Abreizpunkte beschlossen worden ist und die Meisterschaft bereits nach diesem System bewertet wurde.

Ergebnisse:

Damen-Mannschaft:

- | | |
|--|-------------|
| 1. Verbandsgruppe Alsdorf — Oberhausen | 7096 Punkte |
| Fr. Schubert Luise, Fr. Gillissen Maria,
Fr. Dahm Hannelore, Fr. Scheffs Helga | |
| 2. Verbandsgruppe Bielefeld | 7034 Punkte |
| Fr. Bräcksiek Ehrengard, Frl. Rathje Anneliese
Fr. Fabian Pia, Fr. Gurski Vally | |
| 3. Verbandsgruppe Aachen | 6993 Punkte |
| Fr. Ehlert Emilie, Fr. Klaus Christine,
Fr. Meißner Toni, Fr. Kreutzer Marianne | |

